



# *Liebe Freundinnen und Freunde des Museums der Arbeit,*

*das waren interessante und außergewöhnlich spannende Monate, seit ich am 1. April mein neues Amt als Direktorin des MdA antrat! Die Zeit ist, wie nicht anders zu erwarten, im Nu vergangen, und private Erkundungen in Hamburg mussten erst einmal auf später verschoben werden. Nach einem fliegenden Wechsel von Dessau/Berlin nach Hamburg galt es nicht nur, alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kennenzulernen und sich in die Gepflogenheiten der Häuser einzuarbeiten – in Barmbek ebenso wie im Hafencenter und im Speicherstadtmuseum. Wichtig war mir auch, in Kontakt mit den zahlreichen ehrenamtlich Tätigen Kolleginnen und Kollegen zu kommen, die das Museum der Arbeit an vielen Stellen ganz entscheidend unterstützen. Das braucht Zeit, und ich bitte um Nachsicht, wenn ich noch immer nicht alle Bereiche erschlossen habe.*

*In den jetzigen wirtschaftlich schwierigen Zeiten besteht leider kein großer Gestaltungsspielraum bezüglich der inhaltlichen Weiterentwicklung des Museums und seiner Standorte im Hafen. Ein besonderes Anliegen ist mir daher, auf die hervorragende Arbeit der Kolleginnen und Kollegen hinzuweisen, die trotz aller Unbilden eine sehr erfolgreiche Arbeit für unsere Besucher leisten. Ich bin beeindruckt vom Engagement der Einzelnen sowie der Organisation der Arbeitsbereiche und kann bestätigen, dass das Museum der Arbeit innerhalb des gesamten Stiftungsverbundes in vielerlei Hinsicht sehr gut aufgestellt ist und als Vorbild dient. Bei allen Schwierigkeiten dürfen wir das hier Erreichte nicht aus dem Blick verlieren, auf das wir alle stolz sein können und das als solide Grundlage für die weitere Arbeit dient.*

*Begeistert hat mich in den letzten Monaten auch die engagierte und zielgerichtete Arbeit der Freunde des Museums – sei es die Durchführung von Veranstaltungen, die Mitarbeit „hinter den Kulissen“ des Museums, der Marketingaktivitäten oder auch die Durchführung der rundum gelungenen Freundeskreisfahrt. Diese drei Tage im Rheinland waren unterhaltsam, bildend und*



Foto: Karin Plessing

*anregend – und ich kann nur hoffen, dass ich für die nächste Fahrt überhaupt noch einen Platz bekomme!*

*Dankbar bin ich nicht nur für die persönliche Unterstützung, die ich von Beginn an durch den gesamten Vorstand des Freundeskreises bekam und die mir auch im weiteren Verlauf meiner Arbeit sehr wichtig bleiben wird. Das Museum kann sich besonders glücklich schätzen, weil gerade in Zeiten der Krise die ganz praktische Hilfe eines so aktiven Vereins von unschätzbarem Wert ist: unsere große Sonderausstellung zu Reemtsma, die wir im September 2010 eröffnen werden, wäre ohne die finanziellen Zuwendungen des Vereins nicht möglich gewesen.*

*Besonderer Dank gilt im Übrigen meinen Vorgängern im Amt – Gernot Krankenhagen, Lisa Kosok und Jürgen Bönig. Durch die zahlreichen Gespräche mit ihnen war es mir überhaupt nur möglich, mich so schnell in diesen neuen Arbeitsbereich einzuarbeiten. Und das mit dem Einleben in Hamburg wird auch noch klappen ...*

*In diesem Sinne wünsche ich dem Museum und seinen Freunden und Förderern auch in Krisenzeiten guten Mut und einen wachen Blick nach vorn!*

*Ihre Kirsten Baumann*

# Schwierige Entwicklung der neuen Stiftung Historische Museen Hamburg

**Am 3.12.2009 fand – erstmalig – eine gemeinsame Sitzung des Stiftungsrats der Stiftung Historische Museen Hamburg zusammen mit den Stiftungsausschüssen unseres Museums sowie des Altonaer Museums, des Helms-Museums und Museum für Hamburgische Geschichte unter der Leitung der Kultursenatorin Karin von Welck statt, an der ich als Vertreter unseres Vereins teilnahm. Behandelt wurden in dieser Runde mit etwa 40 bis 50 Personen zwei auch für unser Museum sehr zentrale Themen: nämlich die aktuelle finanzielle Situation und die sich daraus ergebenden Perspektiven und zum anderen Struktur-Veränderungen für die Gesamtstiftung mit relativ weitreichenden Auswirkungen.**

Wie ja auch in der Presse zu lesen war, ist die finanzielle Lage der Stiftung Historische Museen Hamburg – wie auch der anderen Museen – einigermaßen prekär: Für 2009 wird ein erheblicher Fehlbetrag erwartet, der dann als Zukunftsbelastung in die Folgejahre mitgenommen werden muss und an dem – in unterschiedlicher Höhe – alle Museen beteiligt sind, auch das Museum der Arbeit. Dieser Fehlbetrag wäre eigentlich noch um ca. 60% höher, wenn nicht die Kulturbehörde der Stiftung in diesem Jahr eine Sonderzuwendung zukommen ließe. Diese Sonderzuwendung erhält das Museum der Arbeit, allerdings um den sehr schmerzlichen Preis der erneuten Verschiebung der lange geplanten Renovierung und Ertüchtigung des Torhauses, die nunmehr wahrscheinlich wieder für mehrere Jahre aufgeschoben wird, obwohl das die Funktionsabläufe im Museum stark behindert. Das Defizit des Museums der Arbeit scheint sich dabei recht eindeutig aus dem erheblichen Zuschussbedarf für das Hafenumuseum zu ergeben, dessen „Spielfläche“ sich ja beachtlich erweitert hat – was eigentlich sehr wichtig und positiv ist, das aber leider bisher nicht annähernd die Besucherzahlen erreicht, die kalkuliert waren –. Andere Ursachen sind u. a. die umbaubedingten Einnahmeausfälle im Altonaer Museum und die nach wie vor sehr teuren Bewachungskosten im Museum für Hamburgische Geschichte.

Die Folgen dieser Entwicklung sind, dass der Stiftungsvorstand beauftragt wurde, unter großem Zeitdruck ein Sparkonzept zu liefern, das Kürzungen in allen Bereichen erzwingt – von der Sammlung, über die Archive und Bibliotheken und die Reduzierung von Ausstellungen bis hin zu weiteren Kürzungen im Personalbereich. Dringend notwendige Stellennachbesetzungen erscheinen so gut wie ausgeschlossen, obwohl uns gerade am Museum der Arbeit nach den zahlreichen Pensionierungen der „Aufbau-Generation“ im Wissenschaftlerbereich jetzt langsam aber sicher die Luft ausgeht. Die dringend notwendige Aktualisierung unserer Dauerausstellung erscheint in weite Ferne gerückt. Ihr seht: Es gibt schlechte Nachrichten.

**Welcher Art die Nachrichten zu dem anderen Thema sind, ist nicht so ganz sicher zu beurteilen.**

Die vorgesehenen Struktur-Veränderungen in der Gesamtstiftung gehen zurück auf zwei Gutachten: Erstens die Zwischenbilanz der Experten-Kommission unter Leitung des Münchener General-Museumsdirektors Baumstark, die ja vor zwei Jahren ein Gutachten zur Lage der Hamburger Museen vorgelegt hatte, das dann erfreulicherweise auch zu einer teilweisen Entschuldung der damals aufgelaufenen Defizite führte und das die Schaffung eines Museumsverbunds im Sinne der heutigen Gesamt-Stiftung empfahl. Und zweitens auf ein umfangreiches Gutachten der Unternehmensberatung Birnkraut&Richter zur Situation der neuen Gesamtstiftung, das in intensiven Gesprächen mit dem hiesigen Stiftungsvorstand und verschiedenen Arbeitsgruppen von Mitarbeitern erarbeitet wurden. – Beiden Gutachten ist gemeinsam, dass sie ohne nennenswerte Rückkopplung mit den Museumsvereinen zustande kamen. Um es kurz zusammenzufassen: Nach der Errichtung der neuen Gesamtstiftung vor zwei Jahren, bei der ja doch die Identität der vier verbundenen Museen noch einigermaßen erkennbar blieb, steht nun eine durchgreifende weitere Restrukturierung an: Aus dem Museums-Verbund wird ein Verbund-Museum. Oder anders gesagt : Die bisherigen Stiftungsausschüsse der vier Museen werden abgeschafft, die Wirtschaftspläne der vier Museen werden zusammengelegt, die bisherigen Direktoren werden zu Abteilungsleitern unter einer Generaldirektion. Sie sollen dann künftig jeweils eins der bisherigen Museen leiten sowie jeweils eine der neugeschaffenen Abteilungen „Kommunikation“ (Presse, Marketing, Shops, Vermietungen, Ehrenamtliche, Freundeskreise, Sponsoring, Events), „Vermittlung & Besucherservice“ (Museumsdienst, Museumspädagogik, Medieneinsatz, Bibliotheken, Museumsinformationssystem, Koordination Aufsichten), „Sammlung“ (Depot, Archive, Restaurierung, Dokumentation und Inventarisierung, Leihverkehr). Außerdem ist eine Abteilung „Strategische Entwicklung“ geplant, angeordnet bei der/dem Vorstandsvorsitzenden. Das Ganze steht dann im Zeichen von mehr Effektivität und Wirtschaftlichkeit und mehr Profil der Gesamtstiftung – angesichts der hohen Defizite kann man dem kaum widersprechen. Nur auf meine Nachfrage hin wurde mir dann aber auch treuherzig versichert, dass natürlich auch die einzelnen Museen von dieser Restrukturierung profitieren würden und dass auch ihr Profil geschärft werden solle. „Die Botschaft hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaube“ möchte ich da im auslaufenden Schiller-Jahr sagen... Ihr seht: schwierige Nachrichten.

*Weiter geht es auf der Seite 3*

Fortsetzung von Seite 2

### Wie geht es weiter?

Wir werden die Entwicklung intensiv im Vereinsvorstand diskutieren und dabei auch Fühlung nehmen mit den anderen Museumsvereinen. Das Strukturkonzept soll dann Mitte Januar in einer gemeinsamen Besprechung des Stiftungsvorstands und der Kulturbehörde mit den Freundeskreisen besprochen werden. Für Januar ist dann auch eine Sitzung unseres Stiftungsausschusses sowie eine Folge-Veranstaltung zur oben geschilderten Gesamt-Runde vorgesehen – immerhin gibt es also auf der Zielgeraden vielleicht doch noch ein Mindestmaß an Beteiligung der Museumsvereine. Das wäre wirklich sehr wichtig, erscheint mir aber auch noch nicht ganz sicher: Denn das Ganze geschieht unter enormem Zeitdruck: Die Kulturbehörde muss dem Senat und der Bürgerschaft wohl noch im Januar berichten. Dazu wird es eine Senatsdrucksache geben, in der die wesentlichen Eckpunkte zur o.g. Restrukturierung und die eingeleiteten Maßnahmen zum Defizit-Abbau dargestellt werden.

Und was ist jetzt die Perspektive? Ehrlich gesagt – ich weiß es auch nicht richtig. Ich schwanke zwischen Resignation und Verzweiflung einerseits – und der Suche nach einer wirklich positiven Entwicklungsperspektive für unser Museum der Arbeit in veränderten Konstellationen

andererseits. Verzweiflung deswegen, weil ich zu den vorgelegten Konzepten wenig Alternativen, aber zugleich ganz große Gefahren sehe, nämlich dass in ein paar Jahren von unserem Museum, seinen zentralen Inhalten und seinen mühsam entwickelten Netzwerken in der Stadt nicht mehr viel erkennbar sein wird: Profilverlust also. Andere Kräfte in der Stiftung und in der Stadt und in der Hamburger Landes-Politik werden andere Akzente und Prioritäten setzen.

Andererseits: Wenn es uns gelingt, eine große gemeinsame neue Kraftanstrengung zu starten, dann müsste man es erreichen können, dass eben – wie es mir ja in der Sitzung vom 3. Dezember versprochen wurde – auch das Museum der Arbeit in den veränderten Konstellationen sein Profil schärfen kann, sich weiter entwickeln kann, neue Arbeits-Themen aufnehmen, „alte“ Themenfelder aktualisieren kann. Das wird nur gehen, wenn dies auch personell, organisatorisch und inhaltlich durch eine entsprechende Ausstellungs- und Personalplanung gewährleistet ist. Und das müssen wir einfordern, dafür müssen wir im politischen Raum werben, auch dort, wo uns das vielleicht nicht immer so ganz leicht fällt.

Ihr wisst ja: Die Hoffnung...

Es grüßt Euch skeptisch-adventlich  
Euer Kersten Albers

## Freundeskreise wurden aktiv!

Am 1. Dezember versammelten sich die Freundeskreise von Museen, Theatern, Orchestern und Ballett auf Einladung von Prof. Manfred Lahnstein in den Räumen der ZEIT-Stiftung. Prof. Lahnstein hatte im Vorfeld der Haushaltsberatungen ein gemeinsames Schreiben der Freundeskreise an den Bürgermeister von Beust auf den Weg gebracht, um das Schlimmste für die Hamburger Kultur abzuwenden. (Das Schreiben wurde am 27.10. im Hamburger Abendblatt veröffentlicht.) Zunächst dankten wir alle Prof. Lahnstein für seine Initiative und konnten festhalten, dass der Kulturhaushalt nur etwa ein Drittel so stark gekürzt wurde, wie die meisten anderen Teilhaushalte.

Trotzdem: auch die beschlossenen Kürzungen werden an die Substanz gehen und es heißt, wachsam zu bleiben! Wenn wir z. B. in den nächsten Jahren die Tarifsteigerungen selbst werden decken müssen, bedeutet dies höhere Belastungen als die Kürzungen!

Die Initiative von Prof. Lahnstein hat erstmalig die Freundeskreise unterschiedlicher Kultursparten zusammengebracht, ist das nicht ein wichtiges Leuchtzeichen für die Zukunft? Weiter so!

Weiter so, hat auch Manfred Lahnstein angekündigt.



## Krimistunde im Museum

Zunächst eine genaue Schilderung des neuen Dovenhofes (1886) und plötzlich eine Leiche im neuen Paternoster. So begann die Lesung mit dem Autor Boris Meyn am 16. November im Seminarraum unseres Museums. Der Einladung des Vereins waren 80 Mitglieder gefolgt und

hörten nun aufmerksam Boris Meyn zu. Er ist nicht nur ein guter Schreiber, er ist auch ein guter Vorleser seiner Geschichten. Im ersten Teil las er aus dem Krimi „Die rote Stadt“ und im zweiten Teil aus seinem letzten Hamburg-Roman „Die Schattenflotte“. Im anschließenden Gespräch wurde er nach seinen Recherchen befragt und natürlich auch nach seinem nächsten Roman. Dazu sagte er nicht viel – aber wir können uns schon freuen, es wird einen geben. Wann? Dazu gab es noch keine konkrete Antwort.



**Sehr geehrte, liebe Mitglieder der  
Fördervereine und Freunde der Museen der Stiftung  
Historische Museen Hamburg (SHMH),**



wir freuen uns darauf, Sie im Rahmen der gegenseitigen Museumsbesuche der Freundeskreise innerhalb der Stiftung Historische Museen Hamburg (SHMH) wieder einmal im Helms-Museum begrüßen zu dürfen.

Anlass ist diesmal das neueröffnete Archäologische Museum Hamburg, das wir Ihnen mit seinem einzigartigen Ausstellungskonzept vorstellen wollen.

**Dazu laden wir Sie auf Dienstag, 26. Januar 2010 ein.**

**PROGRAMM:**

**ab 17.00 Uhr**

Eintreffen im Foyer des Haupthauses zu einem Begrüßungsdrink.

**17.30 Uhr**

Begrüßung durch den Vorsitzenden des Helms-Museumsvereins und den Direktor des Helms-Museums im angrenzenden Theatersaal.

**17.45 Uhr**

Führung in drei Gruppen durch das **Archäologische Museum Hamburg – Helms-Museum**, durch die Sonderausstellung **Modelle zur Harburger Stadtgeschichte** und über die **Harburger Museumsachse** und einen Teil des **Harburger Kulturpfads**.

Durch die Ausstellungen und über die Museumsachse und den Kulturpfad werden Sie unter fachkundigen Erläuterungen geführt.

Jede Gruppe durchläuft, in unterschiedlicher Reihenfolge, alle Stationen, sodass Sie nichts verpassen müssen.

Die Rundgänge enden alle in der neu gebauten **Helms-Lounge**, wo Sie Gelegenheit haben, sich in der dortigen, modernen Gastronomie zu erfrischen. Dort können Sie bei einem gemütlichen Beisammensein Museumsfreunde aus den verschiedenen Vereinen kennenlernen.

Wir freuen uns sehr auf einen spannenden und interessanten Abend im Helms-Museum mit Ihnen und wünschen Ihnen für das Neue Jahr 2010 alles Gute!

Ihre

Prof. Dr. Rainer-Maria Weiss  
Direktor  
Helms-Museum

Prof. Dr.-Ing. Peter Chr. Hornberger  
Vorsitzender  
Helms-Museumsverein

**Zur Verbesserung unserer Planung bitten wir um Anmeldung an der Kasse des Archäologischen Museums Hamburg – Helms-Museum, Telefon (040) 42871-3609**



**Archäologie entdecken**

**Helms-Museum (Haupthaus)  
Museumsplatz 2  
21073 Hamburg**



**Anfahrt mit der S-Bahn:** S3 oder S31 bis Haltestelle „Harburg Rathaus“, von Hamburg kommend in Fahrtrichtung nach vorne aussteigen und den Pfeilen „Museum“ und „Knoopstraße“ folgen (4 Minuten zu Fuß).

**Anfahrt mit dem Auto:** Im Stadtzentrum von Hamburg-Harburg von der Knoopstraße aus über die Julius-Ludowieg-Straße in den Parkplatz am Rathaus einbiegen (2 Minuten zu Fuß).

# „Ein ökologischer Weihnachtsmarkt der Superlative“

*so jedenfalls wurde er bei der Eröffnung am 4. Dezember vorgestellt. Er ist mit 20 Ständen der verschiedensten Reparaturdienstleister und mit 140 Ausstellern in seiner Art der Einzige in Deutschland.*

Aber der Reihe nach: Erstmal sitzen die Besucher um 16 Uhr artig im Seminarraum des Museums der Arbeit und harren der feierlichen Eröffnung durch die Senatorin, Anja Hajduk, die sich aber verspäten soll. Entschädigt werden die Wartenden von der temperamentvollen „Ulrich Kodjo Wendt Band“, die so witzige und außergewöhnliche Musik macht – zum Beispiel mit einer präparierten Luftpumpe – dass man es fast schade findet, dass es dann doch mit der Begrüßung losgeht. Zuerst spricht also Frau Erika Lembke, deren Engagement dieser Markt eigentlich zu verdanken ist.

Es folgt eine kurze Begrüßung durch unsere Direktorin, Frau Dr. Kirsten Baumann, gefolgt von der Senatorin für Stadtentwicklung und Umwelt, die noch einmal auf das Motto des 8. Ökologischen Weihnachtsmarktes eingeht: „Reparieren statt wegwerfen“. Da klingen interessante Aspekte an, wie Klimaschutz, sparsames Haushalten mit Ressourcen, Umweltschutz und sogar der Erhalt von Arbeitsplätzen.

Aber es geht gleich weiter mit einem witzigen Tucholsky-Programm von Bernhard Selker und Hans W. Fechtel, das zwar nicht ökologisch ausgewogen, doch allemal politisch und pointenreich ist. Mich treibt jetzt der Hunger nach leiblichen Genüssen durch die Hallen, doch bei so viel „Augenschmaus“ vergesse ich das ganz schnell. Da sind gleich am Anfang meines Rundgangs die wunderbar haptischen Holzsterne von Hans-Jürgen Gehrke in allen Größen und allen Maserungen der verschiedenen Bäume. Und ebenfalls aus Holz- und Pflanzenfasern handgeschöpfte Papiersorten am nächsten Stand, die viel Können und Arbeitsgänge erfordern. Gleich gegenüber die feineren Papiere, Karten und Mappen, und über alles möchte man drüberstreicheln, weil Sehen allein nicht genügt.



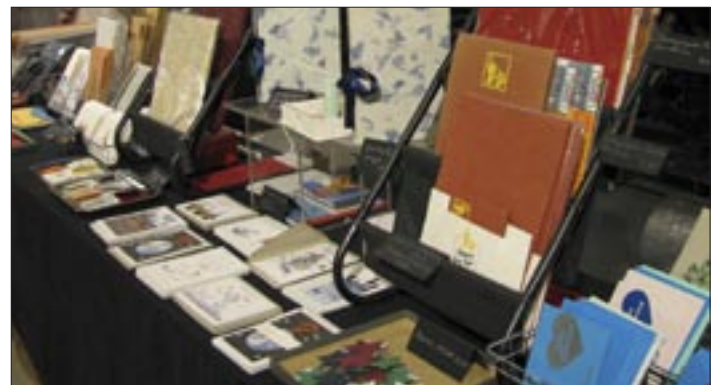
Dann stehe ich beim Postkartenmaler, der bizarre Figuren malt oder probiere die vielen Stulpen, die wir früher Pulswärmer nannten, jetzt aber fast zu schade zum Druntertragen sind. Und Honig und Leder und Wachskerzen, Horn, Holz, Silberschnallen und Schmuck, und alles wird einem freundlich erklärt und die Kerzen kann man auch selber machen und ich bin schon ganz durcheinander von den vielen Eindrücken und Ge-



*Verkaufstisch unserer „Sternengruppe“*

rüchen, denn über allem schwebt der Duft von Gemüsecurry und Schokokeksen.

Als meine Augen auf dem Schild „Die moderne Frau kocht ohne Sau“ hängen bleiben, wäre ich schon fast reif für eine schöne Thüringer Bratwurst gewesen, aber nun erfahre ich, dass fleischlos besser für unser Klima und natürlich für die Tiere ist. Die Museumswerkstatt präsentiert ihre selbstgemachten Geschenke zusammen mit der hauseigenen Druckerei, wo die vielen ehrenamtlichen Helfer zur Stelle sind. Und weiter geht's zum Stand mit den Seifen, die wie



*Handgeschöpfte Papiere in allen Farben und Formen*

Edelsteine aussehen, zu den Frauen des Museumsvereins, die in liebevoller Arbeit die Stroh- und Herrnhuter Sterne erstellt haben und zu einem kleinen Plausch mit Frau Kersten, die das ganze Jahr über Socken strickt, herrlich warme bunte Socken, und sogar die Wolle ist aus einem Spendenprojekt für den Regenwald. Ich kann gar nicht aufhören aufzuzählen, was es alles an Fachleuten wie Uhrmacher, Computerfachmann, Restauratorin für alte Möbel bis hin zur Scherbenklinik von wertvollem Porzellan und und und alles gibt.

Aber ich muss jetzt raus und noch im Gehen sehe ich, mitten im Gang im Schieben und Drängeln der Leute steht Anette Hitz ruhig und konzentriert an ihrer Staffelei und malt an einem Rosenbild. Um sich herum hat sie ihre Exponate aufgestellt, und unterm Tisch schaut ganz verstohlen eine schwarze Hundeschnauze hervor. Ach ja, und zwei strahlende Engel habe ich in den Hallen auch getroffen, für mich kann Weihnachten kommen.

*Christa Seiß*

## Sonnabend-Seminar

Für unsere Vereinsmitglieder bieten wir ein kleines „Sonnabend-Seminar“ an.



### *Die Choleraepidemie im Jahr 1892*

Die Epidemie von 1892 war kein „Schicksalsschlag“ sondern eine von Hamburg selbstverschuldete Katastrophe. Sie ist aktuell bei der Frage, was muss der Staat für seine Bürger tun?

*Sonnabend, den 30. Januar 2010*

#### **Ablauf:**

10 – 12 Uhr, eine Einführung in die Situation in Hamburg in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts, die Lebensumstände der einfachen Bevölkerung, die Machtverhältnisse in der Stadt und die Politik der Bürgerschaft und des Senats.

Mittagspause

13 – 15 Uhr, die eigentlichen Epidemie und die Reaktionen und Maßnahmen des damaligen Senats. Die Folgen und die Folgerungen aus der Katastrophe.

#### **Referenten:**

Dr. Helga Kutz-Bauer, Dr. Ulrich Bauche, Herbert Fuchs

Die Teilnahme ist kostenlos, wir bitten um Anmeldung in unserem Vereinsbüro bis zum 5. Januar 2010.

## *Wir begrüßen als neue Mitglieder*

*Gudrun Engelbrecht*

*Edith Gaworski*

*Ute Henrich*

*Christel Ketelsen*

*Gundula Mittag-Müller und Klaus-Günter Müller*

*Wolfgang Müller*

*Giselheid Pliquett*

## *Herzlich Willkommen!*

**Impressum:** Info-Brief 1/2010 Januar/Februar 2010  
Herausgeber: Der Vorstand der Freunde des Museums der Arbeit e.V.,  
Wiesendamm 3, 22305 Hamburg, Telefon/Fax: 040/428 133 520,  
Mail: MdAFreunde@museum-der-arbeit.de, Internet: museum-der-arbeit.de/Verein  
Verantwortlich: Herbert Fuchs  
Bankverbindung: Hamburger Sparkasse, Konto-Nr.: 1209 127 479, BLZ: 200 505 50

## TERMINE

### **25. Januar**

Filmvorführung  
„Das Neue Hamburg“, 18 Uhr

### **26. Januar**

Besuch der Museumsfreunde  
im Helms Museum, 17 Uhr

### **30. Januar**

Sonnabendseminar  
„Die Choleraepidemie in  
Hamburg 1892“, 10 Uhr

### **16./17. Januar und 6./7. Februar**

Stickautomat  
mit Jacquard-Steuerung

### **30. März**

Mitgliederversammlung

### **Die Ausstellung**

„Hamburg und seine Brücken“ ist  
bis zum 25. April 2010 verlängert



Das von Schülern  
geschriebene und  
gedruckte Buch  
„Weit, weit weg...“  
ist für 15,- €  
in unserem  
Museumsladen zu  
kaufen.

## **Beitragserhöhung 2010**

Im März 2009 hat die Mitgliederversammlung mit großer Mehrheit beschlossen, 2010 die Mindestbeiträge zu erhöhen. Darüber wurden alle Mitglieder durch das Protokoll der Versammlung informiert.

Zur Erinnerung:

Einzelpersonen 40,- €

Paare 60,- €

Ermäßig 15,- €

Firmen 200,- €

Der ermäßigte Beitrag wurde eingeführt, um Studenten, Hartz IV-Empfängern, Wehr- und Zivildienstleistenden usw. auch eine Mitgliedschaft zu ermöglichen. Wer meint, dass er den Mindestbeitrag nicht aufbringen kann, soll das schriftlich oder mündlich dem Vereinsbüro (428 133 520) mitteilen.

Für alle Mitglieder, die bisher schon 40,- € oder mehr zahlen, ein Drittel aller Mitglieder, verändert sich nichts! (Sie dürfen aber gerne ihren Beitrag erhöhen.)

Die Abbuchung der Mitgliedsbeiträge erfolgt wie immer in der ersten Märzwoche.